Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

22.4.1876 (No. 96)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. April.

№ 96. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. d. M. gnädigst geruht,

den Professor Dr. W. Lexis an der Universität zu Dorpat zum ordentlichen Professor der kameralistischen Fächer an der Universität Freiburg,

den Privatdocenten Dr. Heinrich Bassermann in Jena, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zum außerordentlichen Professor der praktischen Theologie an der Universität Heidelberg,

den Professor Dr. Ernst Schröder am Polytechnikum zu Darmstadt zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Polytechnischen Schule dahier,

den Referendär Karl Heil von Bühl zum Sekretär beim Ministerium des Innern und

den Revidenten Anton Käch bei dem Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei der genannten Stelle zu ernennen sowie

dem Professor Martin Müller am Gymnasium zu Rastatt auf sein unterthänigstes Ansuchen die Entlassung aus dem badischen Staatsdienste zu ertheilen.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinz Wilhelm und Markgraf Maximilian von Baden haben unterm 20. d. M. gnädigst geruht, dem seitherigen Rentamtmann Becker in Hilzingen auf sein Ansuchen, behufs des Uebertritts in den Großh. Staatsdienst, die Entlassung aus Höchstderen Diensten zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 20. Apr. Der „Nordd. Allgem. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Alle Befürchtungen in Betreff ernsterer Gefährdung des Friedens im Orient sind, wie aus zuverlässigster Quelle versichert werden kann, völlig unbegründet.

† Wien, 20. Apr. Die „Politische Korrespondenz" meldet zum österreichisch-ungarischen Ausgleich: Die Berathungen beider Regierungen haben in manchen wesentlichen Punkten zu einer Verständigung geführt; in anderen Punkten konnte bisher eine Vereinbarung nicht erzielt werden. Bevor aber eine entgiltige Entscheidung erfolgen kann, haben die ungarischen Minister es für nothwendig gefunden, nach Buda-Pesth zurückzukehren, um sich mit ihren Parteigenossen in's Einvernehmen zu setzen.

† Pesth, 20. Apr. Der „Pesther Korresp." zufolge haben gestern unmittelbar nach Auflösung der Generalversammlung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn mehrere Aktionäre aus dem Auslande, unter Führung von Born, bei dem Generaldirektor auf Grund der Statuten folgende Tagesordnung für die nächste Generalversammlung angemeldet: 1) Ertheilung eines Mißtrauensvotums an den Verwaltungsrath, Entlassung desselben und Wahl eines neuen Verwaltungsrathes; 2) Wahl eines Komité's zur Geltendmachung aller Ansprüche auf Schadenersatz gegen Verwaltungsräthe und Bauunternehmer.

†, Konstantinopel, 20. Apr. In einem Telegramm Mukhtar Pascha's an den Kriegsminister werden Details über die Gefechte vom 13.—18. April gemeldet, namentlich wird hervorgehoben, daß die türkischen Truppen um die Hälfte schwächer waren als die gegenüberstehenden Insurgenten, deren Stärke 14,000 Mann betrug. Wegen Ermüdung der Truppen und in Folge des eingetretenen Mangels an Munition verzichtete Mukhtar gegenüber der überlegenen Zahl der wohlverschanzten Insurgenten darauf, bis Nicsic vorzudringen, und rückte am 18. April wieder in Gaczko ein, nachdem zuvor noch erneuerte Gefechte siegreich bestanden waren. Die Türken verloren Muktar's Angaben zufolge 31 Todte und 56 Verwundete, die Insurgenten gegen 900 Todte und Verwundete.

Deutschland.

Berlin, 18. Apr. (Schw. M.) Die angeblichen Enthüllungen des Pariser „Memorial Diplomatique" aus dem Jahre 1870 erhalten dadurch ein neues interessantes Licht, daß die fraglichen Aktenstücke zuerst, und wie sich jetzt herausstellt, in einem römischen klerikalen Blatte erschienen waren. Man erkennt daraus, daß das Drei-Kaiser-Bündniß, welchem das Manöver offenbar schaden sollte, den Jesuiten und ihren Freunden ein Dorn im Auge ist. Vielleicht hoffen sie, daß, wenn jenes Bündniß einmal eine ernstliche Störung erleiden und der Frieden gefährdet erscheinen sollte, dies, der Himmel weiß wie, den vatikanischen Interessen zu Statten kommen werde. So wird denn auch jene vermeintliche Enthüllung in inländischen klerikalen Organen möglichst verwerthet. Es ist aber wieder Alles umsonst gewesen. Das Drei-Kaiser-Bündniß ist unerschüttert und der Frieden ist nur in der Phantasie einiger unruhigen Blätter oder in den Operationen der Börsenspekulanten irgendwie gefährdet. Was die Vorgänge von 1870 angeht, so hatte schon Julian Klaczko in seinen unruhigen Artikeln der „Revue des Deux Mondes" Rußlands damalige Politik zu verdächtigen gesucht und dabei naiv genug verrathen, daß Beust, wie schon erwähnt, das St. Petersburger Kabinet gegen Deutschland zu gewinnen vergeblich unternommen hatte. Schlimmer als solche Versuche, mag die Wiederholung derselben ausgehen von wem sie wolle, ist die Finanznoth der Türkei, die so weit gediehen ist, daß seit dem 1. April nicht einmal mehr die Botschafter bezahlt werden. Man weiß dies aus hiesigen Bankierkreisen. Ob die telegraphisch gemeldete bevorstehende Unifikation der türkischen Schuld hierin eine Aenderung herbeiführen wird, muß sich zeigen.

§§ Berlin, 19. Apr. Eine soeben vertheilte Uebersicht der noch nicht erledigten Vorlagen des Abgeordnetenhauses gibt ein Bild der außerordentlich großen Arbeit, welche der Rest der Session bewältigen soll. Unter den 29 noch vorhandenen Regierungsvorlagen sind allerdings manche, deren Erledigung keine allzu großen Schwierigkeiten verursachen wird. So die Ablösungsgesetze für Hessen, Schleswig-Holstein, Hannover; auch die Gesetzentwürfe betreffend die Geschäftssprache, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen, betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden u. s. w. Aber daneben harren noch die Hauptgegenstände der gegenwärtigen Session der Spezialberathung. Die beiden kirchlichen Gesetzentwürfe, derjenige betreffend die evangelische Kirchenverfassung und derjenige über die Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen, sind in den Kommissionen durchberathen und werden jedenfalls zu Stande gebracht werden. Auf dem Gebiete der Verwaltungsreform-Vorlagen ist die Wegeordnung am weitesten gefördert und hat Aussicht, in dieser Session zum legislativen Abschluß zu gelangen. Was die Städteordnung betrifft, so wird die betreffende Kommission in etwa acht weiteren Sitzungen ihre Berathungen beenden und daher in der ersten Woche des Mai der Bericht im Hause erstattet werden können, so daß die vollständige Erledigung des Gegenstandes immerhin noch wahrscheinlich ist. Zweifelhafter gestalten sich die Aussichten des Kompetenzgesetzes. Dasselbe bedarf in der zweiten Lesung innerhalb der Kommission einer nochmaligen eingehenden Berathung, die in Folge der mangelhaften Beschaffenheit der Regierungsvorlage sowohl wie in Folge der in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten viel Zeit erfordern wird. Trotzdem bleibt es möglich, daß das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf auch im Plenum fertig stellt; sehr zweifelhaft aber dürfte es sein, ob auch das Herrenhaus noch in der Lage wäre, die Berathung der verwickelten Materie zu Ende zu führen. Das Abgeordnetenhaus wird sich indeß durch diese Zweifel in seinem Eifer natürlich nicht beirren lassen. Vielmehr ist es auf alle Fälle sehr wünschenswerth, daß das Kompetenzgesetz wenigstens im Abgeordnetenhause zum Abschluß gelangt; denn da dieses Gesetz für die östlichen Provinzen gewissermaßen den Abschluß der großen Verwaltungsreformen enthält, so muß der gegenwärtigen Volksvertretung sehr viel daran liegen, daß für die der künftigen Legislaturperiode vorzubehaltende Vollendung des wichtigen Werkes jetzt wenigstens eine feste Grundlage geschaffen werde.

Die Reichs-Justizkommission wird am 2. Mai ihre Arbeiten wieder aufnehmen, nachdem der Bundesrath in der letzten Woche des laufenden Monats zu den Beschlüssen, welche die Kommission in erster Lesung gefaßt hat, Stellung genommen haben wird. Ueber die Anträge, welche der Justizausschuß des Bundesraths an das Plenum desselben richten wird, verlautet nichts Bestimmtes. Es scheint jedoch, als ob über die Fragen der Schöffen und der Berufung in Strafsachen auch unter den Regierungen noch Meinungsverschiedenheit herrschte.

□ Berlin, 20. Apr. Nach Mittheilungen aus Wiesbaden ist Se. Maj. der Kaiser gestern Nachmittag 4¾ Uhr wohlbehalten dort eingetroffen und von der Bewohnerschaft enthusiastisch empfangen worden. J. Maj. die Kaiserin besuchte heute Nachmittag das hiesige Augusta-Hospital. Heute Abend wird bei Höchstderselben im k. Palais eine musikalische Unterhaltung stattfinden. Zu dieser Festlichkeit sind etwa 130 Einladungen ergangen. Unter den Eingeladenen befinden sich außer den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses die in Berlin weilenden landesangehörigen Fürsten mit ihren Gemahlinnen, sowie die Botschafter und andere Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Damen, die Staatsminister, mehrere hochgestellte Militärs und andere Personen von Distinktion. An der Ausführung der Musikstücke, welche unter der Leitung des Oberkapellmeisters Taubert erfolgt, sind die Damen Lehmann und Brandt, sowie die HH. Betz und Ernst betheiligt.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm in der bevorstehenden Nacht

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 94.)

Ein langer, forschender Blick traf sie: „Weßhalb?" fragte er, und seine Augen leuchteten auf in grenzenloser Freude.

„Sie haben die Gerichte zu fürchten! — Baron Fels von Felsenberg," erwiderte statt ihrer in theatralischem Pathos Fritz Hordmann. „Es ist ein vereideter Diener der Rechte, welcher zu Ihnen spricht und der gezwungen ist, wie leid es ihm auch thut, sofort von Ihrem Hiersein Anzeige zu machen."

Der Baron maß den Sprechenden vom Kopf bis zum Fuß, Lächeln zuckte dabei um seine Mundwinkel:

„Wenn Sie dazu innerlich den Beruf fühlen, warum nicht? — Klingenden Dank werden Sie jedoch, glaube ich, nicht mehr ernten, denn ich habe im Laufe des heutigen Nachmittags mit meinen Gläubigern Abrechnung gehalten. — Da sehen Sie her, hier sind die Schuldscheine, die ich einst ausgestellt, die längst verfallenen Wechsel!" Er hatte, immer noch lächelnd, sein Taschenbuch hervorgezogen und hielt die Papiere vor die Augen des Schreibers. Es waren bedeutende Summen, die dort verzeichnet standen. „Sie müssen viel drüben erworben haben, um diese Papiere auslösen zu können," sagte der Schreiber und ein leiser Seufzer schwebte über seine Lippen.

Der Baron war wieder ernst geworden, er legte sorgfältig Alles an seinen alten Platz, dann erwiderte er: „Nach europäischen Begriffen wohl — ich habe jedoch nur kurze Zeit die Freude gehabt, mich selbst für einen kleinen Krösus zu halten, augenblicklich habe ich nur noch so viel, um von den Zinsen leben zu können; nicht in der früheren tollen Weise jedoch, Beate," setzte er hinzu und legte seine Hand auf die Schulter der Frau Müller, „das ist abgethan, hinweggespült von den Fluthen des Oceans, die mir mein höchstes Glück geraubt. Aber nun, Beate, wie geht es dir? Die Zeit ist fast spurlos an dir vorübergegangen; du hast dich auffallend gut erhalten", setzte er hinzu und sah mit gewinnender Herzlichkeit in das runde Gesicht.

„Das ist zu bewundern, — denn ich habe mich tüchtig geplagt, aber das bekommt mir ganz gut."

„Und unser Heidemann — Beate, vor Allem, wie geht es ihm? — Weßhalb hat er alle meine Briefe, die ich in Jahresfrist an ihn gerichtet, unbeantwortet gelassen?"

Die Augen der Wäscherin füllten sich mit Thränen. — „Es ist vorbei mit ihm," sagte sie leise. „Gabriele," fügte sie dann hinzu und wendete sich von dem Baron weg, den die Schreckensbotschaft förmlich erstarrt hatte — „Geh' in deine Kammer, Gabriele, und Sie, Herr Hordmann — nicht wahr, Sie besuchen uns morgen? — ich habe heute so Vieles unter vier Augen mit dem Herrn Baron zu sprechen."

Sie waren Beide gegangen — Gabriele warf sich angekleidet auf ihr Bett und weinte. Nur Thränen vermochten den Alp von ihrer Brust zu wälzen, der sich wie zentnerschwer darauf gelegt. Daß sie vor etwas Bedeutungsvollem stand, wußte sie, und so verging unter Hangen und Bangen eine lange, lange Stunde für sie. Hin und wieder tönten Worte aus dem Nebenzimmer in ihr stilles Kämmerchen, und sie hörte deutlich ihren Namen nennen, auch von des Barons Lippen.

Jetzt war es still geworden neben ihr — hatte man das Zimmer verlassen? Nein, jetzt öffnete sich die Thür, Frau Müller trat ein: „Wo bist du, Gabriele?" fragte sie, und der Ton klang so unbeschreiblich weich — „mein liebes, liebes Kind!"

„Frau Müller —!"

Sie legte den Kopf an die Schulter der Frau, die sich zu ihr auf den Bettrand gesetzt, und ihr Ohr vernahm deutlich, wie stürmisch das treue Herz schlug.

„Sagen Sie mir Alles, ich bin auf Alles vorbereitet."

Aber Frau Müller glitt leise mit der schweren harten Hand über das weiche Haar Gabrielens und seufzte.

„Sprechen Sie — ich bitte."

„Wo soll ich nur anfangen, Kind? — du hattest den Vater so lieb, und" — der Arm des Mädchens schlang sich fast leidenschaftlich um den Hals der Zagenden:

„Und doch hatte ich kein Recht, ihn so zu nennen."

„Du weißt es. Ehre darum sein Andenken nicht weniger — mehr lieben kann dich Niemand, als es der Todte gethan."

Langsam hatten die Arme des Mädchens sich von der mütterlichen Freundin losgelöst — sie hatte es vorher gewußt, und doch erzitterte sie vor der Bestätigung, fühlte sie sich bis in's Innerste erschüttert.

Minuten vergingen, ehe sie sich selbst wiederfand, ehe sie sich geistig kräftig genug fühlte, mehr zu erfahren.

„Und mein Vater, ich meine den, dem ich mein Leben verdanke?"

„Er erwartet dich, Gabriele, bringe ihm ein volles, warmes Kinderherz entgegen! Was du an Liebe ihm gibst, du erhältst es reichlich wieder ... Du darfst ihm auch deine Achtung nicht versagen, schwere bittere Jahre haben ihn geläutert — er ist nicht wiedergekommen, wie er fortgegangen, als ein Verschwender, ein Mensch, der seinen Leidenschaften Alles opferte: das treue brave Herz, das erwachte wieder in einer furchtbar ernsten Stunde, um nie, nie wieder einzuschlafen. Er ist der Hellmuth, wie ich ihn als Kind gekannt, so gut, so liebevoll, so ohne Stolz, so —"

Sie konnte nicht weiter, ein leises Schluchzen erstickte ihre Stimme. Aber es lag nicht in ihrer Art, sich lange derartigen Gefühlsergüssen hinzugeben. Und so trocknete sie auch bald wieder ihre Thränen und sprang von ihrem Sitze auf!

„Unsinn! — Was ist denn das heute mit mir? Da fang ich gar an zu weinen, als gälte es einer Begräbnißfeier, und doch soll das Leben nun erst recht anfangen! — Steh nur auch auf, Gabriele —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

bald nach 12 Uhr aus Koburg hier wieder eintreffen. Wie verlautet, haben Höchstdieselben die Königin Viktoria heute Vormittag auf deren Rückreise von Koburg nach England noch eine Strecke begleitet. Am Sonntag werden die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, ältesten Söhne der Kronprinzlichen Herrschaften, sich zur Fortsetzung ihres Gymnasialkursus von hier wieder nach Kassel begeben. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, welcher zu Ostern wegen Unwohlseins die Reise nach seinen lauenburgischen Besitzungen aufgeben mußte, ist noch nicht völlig wieder hergestellt. Doch zeigt sich in seinem Befinden eine wesentliche Besserung. Bei dem rauhen Wetter der vorigen Woche hat eine Erkältung ihm einen abermaligen Anfall seines früheren nervösen Fußleidens zugezogen. Dieser Anfall wird indessen als ein leichter bezeichnet und ist seit einigen Tagen im Schwinden. Unter solchen Umständen beabsichtigt der Reichskanzler, möglichst in nächster Zeit nach dem Lauenburgischen zu reisen. Noch im Laufe dieser Woche, wie ein hiesiges Blatt angibt, wird aber sein Vorhaben wohl nicht zur Ausführung kommen.

Der k. deutsche Botschafter am k. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, welcher gegenwärtig auf seiner Besitzung Derneburg verweilt, hat die Absicht, am Sonntag den 23. d. M. wieder auf seinem Posten in London einzutreffen. Gestern Abend ist der neu ernannte k. deutsche Gesandte am k. schwedischen Hofe, Legationsrath v. Pfuel, aus Berlin auf seinen Posten nach Stockholm abgereist. Im Laufe des gestrigen Tages traf der k. deutsche Gesandte am k. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowitz, aus Athen hier ein. Derselbe hat auf seiner Reise mehrere Tage bei seinem Schwiegervater, Geh. Rath v. Ozerow, k. russischen Gesandten am k. bayrischen Hofe, in München verweilt. Nunmehr verbleibt Hr. v. Radowitz wieder eine längere Reihe von Monaten in Berlin, um an den Arbeiten des Auswärtigen Amtes Theil zu nehmen und dabei besonders auch den Staatssekretär v. Bülow während dessen Urlaubszeit zu vertreten.

Gestern wurde in der großen Aula der hiesigen Universität der diesjährige Chirurgen-Kongreß eröffnet. Den ersten Vortrag hielt der Professor Dr. Esmarch aus Kiel über die antiseptische Verbandmethode, welche bekanntlich von ihm in die Chirurgie eingeführt worden ist. Der Kongreß, an welchem namentlich auch höhere Militärärzte Theil nehmen, wird wahrscheinlich bis zur Mitte der nächsten Woche tagen. In dieser Zeit gedenken seine Mitglieder besonders auch die hiesigen Kliniken eingehend in Augenschein zu nehmen und der Behandlung von Kranken in denselben beizuwohnen.

Dresden, 19. Apr. Die „Dresd. Nachr." schreiben: Es steht nunmehr fest, daß Minister v. Friesen seine Stellung im Staatsdienst aufgibt. Derselbe zieht sich, wie wir von guter Hand vernehmen, im Hochsommer, spätestens im Frühherbst zurück.

H. **München**, 20. Apr. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der 2. Abtheilung der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Referenten Hauck auf Kassirung der Wahlen von München I wegen Verletzung des Artikels 11 des Wahlgesetzes bei der Bildung der Urwahl-Bezirke angenommen. Von den 23 Mitgliedern der Abtheilung waren 21 zugegen, von denen 14 (klerikal) stimmten. Ministerialkommissär Riedel vertheidigte energisch das Verfahren des Münchener Stadtmagistrats. Ein Antrag auf Einleitung einer Untersuchung wurde vorläufig noch nicht gestellt.

Durch den von den Staatsministerien des Aeußern und der Finanzen dem Präsidium der Abgeordnetenkammer vorgelegten Gesetzentwurf „die Pfälzischen Eisenbahnen betr." soll die Staatsregierung ermächtigt werden, die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. Apr. 1872 eingeräumte Gewährleistung eines jährlichen Zinsertrags bis $4\frac{1}{2}$ Prozent für das auf den Maximalbetrag von 3,600,000 fl. festgesetzte Bau- und Einrichtungskapital zur Herstellung einer Eisenbahn von Bergzabern zum Anschlusse an die Bahn von Landau nach Zweibrücken auf den Maximalbetrag von 8,915,000 Mark auszudehnen; ferner für den Fall der Herstellung einer Eisenbahn von Zweibrücken über Hornbach nach Bitsch und einer Bahn von Kaiserslautern nach Lauterecken mit einer Abzweigung nach Otterberg einen jährlichen Zinsertrag von $4\frac{1}{2}$ Prozent in maximo zu gewährleisten.

---

laß uns Beide vernünftig sein und glücklich darüber, wie schön sich Alles für dich gestaltet . . .

„Es mußte so kommen, denn zur vornehmen Dame bist du nun einmal geboren, das sieht man dir auf hundert Schritt an . . . Doch jetzt, schnell, trockne die Augen — mach ein freundliches Gesicht, damit er nicht denkt —" (Fortsetzung folgt.)

⁂ London, 19. Apr. Heute ist der Sterbetag Lord Byron's und da erachtet der Sekretär des „Byron Memorial Fund" für angezeigt, die Verehrer des Verstorbenen zu mahnen, daß die bisherigen Geldzeichnungen noch immer nicht ausreichen, um dem großen Dichter ein seiner würdiges Denkmal zu errichten. Die Mahnung wird hoffentlich die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlen.

Tennyson's Queen Mary" wurde gestern vor übervollem Hause zum ersten Male im Lyceum-Theater aufgeführt. Die Zuhörerschaft folgte dem, nahezu auf die Hälfte gekürzten aber trotzdem noch viel zu langen Stücke mit demjenigen Grade von Interesse und Aufmerksamkeit, den das Werk eines großen Dichters unter allen Umständen beanspruchen darf, und lohnte den vielen schönen Stellen des Kunstwerkes auch mit lebhaftem Beifall, aber trotzdem muß der Zweifel gestattet sein, ob dieses Drama des Dramatischen genug in sich schließe, um auf der Bühne lange leben zu können. Dies ist zum mindesten der erste Eindruck, den diese erste Aufführung hinterließ. Gespielt wurde vortrefflich. Die Titelrolle war in den Händen der verdienstvollen Miß Crowe, Miß Bateman spielte die Elisabeth, Sewing den Philipp und Brooke den Renard. Wenn trotzdem keiner mit seiner Rolle recht einschlug, so lag die Schuld nicht an ihnen. Zum Schlusse wurde der Dichter gerufen. In seiner Abwesenheit sprach Sewing einige dankende Worte für die beifällige Aufnahme des Stückes.

Das am 2. d. M. in Velburg (Oberpfalz) neugebildete katholische Kasino ist durch Beschluß vom 11. d. polizeilich geschlossen worden.

Oesterreichische Monarchie.

≃ **Wien**, 20. Apr. In Sachen des ungarischen Ausgleichs folgt noch immer Konferenz auf Konferenz und aller Wahrscheinlichkeit nach wird entweder das Ministerium Tisza oder das Ministerium Auersperg zurücktreten. Eine Verständigung zwischen beiden scheint wenigstens in unabsehbare Ferne gerückt.

Frankreich.

△ **Paris**, 19. Apr. Man liest in der „France": Wenn man gewissen „Konservativen" glauben wollte, verwendete der Präsident der Republik den größten Theil seiner Zeit dazu, über sich selber Siege nach der Art des Königs Pyrrhus davonzutragen. Sein so oft geäußerter Entschluß, sich dem Verdikt des Landes zu unterwerfen und die Konstitution loyal zu vollziehen, wäre jeden Augenblick auf dem Punkt, zu wanken vor der Unannehmlichkeit, seine und die Strandgüter der moralischen Ordnung, die an's republikanische Ufer geschwemmt worden, wieder in's Wasser zu schleudern. Man hat sehen können, daß seine Verwandtschaftsbeziehungen zu einem verschrieenen Präfekten, die ihn zuerst vermocht hatten, für diesen einzutreten, ihn später nicht verhindert haben, die Absetzung dieses Präfekten zu unterzeichnen, als er die Nothwendigkeit dieser Maßregel eingesehen; demungeachtet, jedesmal wenn ein diskreditirtes Werkzeug der vorigen Verwaltung der weitumgreifenden, vom gegenwärtigen Kabinet unternommenen Reinigung entwischen zu können scheint, sagt man sich in gewissen Kreisen in's Ohr, der Marschall habe sich empört, habe sich geweigert, ein Dekret zu unterzeichnen, habe sich allzu anmaßenden Forderungen widersetzt, habe sein Ultimatum niedergelegt und sei entschlossen, wenn man ihn im mindesten noch dränge, entweder seine Demission einzureichen oder einen Staatsstreich auszuführen. Man glaubt gern, was man wünscht; auch mehrt sich täglich die Partei der Pessimisten, welche ihre Hoffnungen auf eine Aufwallung übler Launen des Präsidenten gegründet haben. Dies sind aber, sagt „France", eitle Hoffnungen, und Marschall Mac Mahon thut nichts, um dieselben zu unterhalten.

♂ **Paris**, 20. Apr. Man liest in der „République française": Dienstag Abend eröffnete der Kongreß der katholischen Genossenschaften Frankreichs eine neue Session im Saale des Vereins für Gartenbau. Zwei- bis dreihundert Personen hatten sich eingefunden, und der „Français", dem um eine genaue Berichterstattung zu thun ist, belehrt uns, daß „die Mehrheit aus Geistlichen und Laien bestand", man steht grübelnd vor dem Problem, wie wohl die Minderheit zusammengesetzt sein mochte. Der gewöhnliche Präsident dieser Kongresse, Hr. Chesnelong, war diesmal nicht zugegen; er hat den Weinberg des Hrn. im Stich gelassen, um in den Niederpyrenäen seiner Kandidatur zu pflegen. Sein ehemaliger Kollege, Hr. Keller, ergriff statt seiner das Wort und übernahm es, dem klerikalen Drucke einen neuen Anstoß zu geben. Dieser Hr. Keller also, der beiläufig von der „Schändlichkeit" der Priester sprach, die sich dem Altkatholizismus angeschlossen haben, pries den Kongreß und seine neuen Abtheilungen, die er mit den neuen Chören der himmlischen Streiter verglich. Diese neuen Chöre verdienen aufgezählt zu werden. Da ist der Chor des heil. Herzens Jesu auf Montmartre, der sich „Abtheilung der Fürbitten" nennt; der Chor des Peterspfennigs, welcher auch Auftrag hat, für die verfolgten Priester des ganzen Erdballs zu sammeln und in der Welt als die „Abtheilung der hohenpriesterlichen Stiftungen" bekannt ist; der Chor der Sonntagsheiligung oder „Abtheilung der frommen Werke"; der Chor der klerikalen Universitäten oder „Abtheilung des Unterrichtswesens"; der Chor der kleinen Blätter oder „Abtheilung der Presse"; der Chor der Gesellenvereine oder „Abtheilung der Volkswirthschaft"; der Chor der Bildnerei und Verfertigung der Kirchengewänder, der sich „Abtheilung der christlichen Kunst" schimpfen läßt; der Chor für Prozeßangelegenheiten, zubenannt „Abtheilung für Gesetzgebung", der die besondere Aufgabe hat, den Ultramontanen zu zeigen, wie sie die Gesetzgebung ihres Landes umgehen können, und endlich der Chor des gelobten Landes, d. i. die Abtheilung der Christen im Orient, die nothwendig dem Minister des Aeußern hilfreich unter die Arme greifen muß. Aus alledem wird uns aber noch nicht klar, welche Rolle der Gesellschaft „Jesu-König" angewiesen wird, deren Bestimmung ist, Europa mit christlichen Regierungen zu versehen. Gewiß hat sie alle erdenklichen Rechte, an einer Generalversammlung der katholischen Komité's theilzunehmen; denn man kann schwerlich in ausgesprochenerem Maße Komité und fast unmöglich katholischer sein. Ohne Zweifel sind die Mitglieder dieses weißen Carbonarismus der Abtheilung der hohepriesterlichen Stiftungen beigegeben worden, welche ihnen Gelegenheit verschaffen wird, ihre internationale Sendung zu erfüllen.

Alle diese Abtheilungen haben sich bis jetzt ganz still verhalten und die erste Sitzung war ziemlich matt. Von Hrn. de Mun ist dabei nicht die Rede; wahrscheinlich ist er aus denselben Gründen abwesend, wie Hr. Chesnelong. Ein Hr. Bailloud verlas am Eingang der Sitzung ein an den Erzbischof von Paris gerichtetes Schreiben, das Klagen über alle Verfolgungen enthielt, denen die katholische Kirche, wie daraus hervorgeht, in Frankreich selbst ausgesetzt ist. Hr. Bailloud donnert gegen die Frevler, welche die Wiederherstellung der Klostergüter verzögern möchten, und brandmarkt diesen strafbaren Widerstand in folgenden Ausdrücken: „Man möchte der Freiheit der christlichen Vervollkommnung durch das Leben im Kloster Schranken ziehen." Wie es scheint, ist die Freiheit der christlichen Vervollkommnung dem Reichthum des Klosters untergeordnet; das ist neu und wir können uns nicht entsinnen, im Evangelium je etwas Aehnliches gelesen zu haben. Der Kardinal Guibert ließ nichts von der Verwunderung blicken, die eine solche Offenbarung in ihm hervorgerufen haben muß. Aber gegen den Schluß ergriff er selbst das Wort, um auf eine „Art von Verschwörung" hinzuweisen, die von Männern angezettelt wird, welche damit umgehen, das Gesetz über den höheren Unterricht abzuändern. Der Unterrichtsminister steht natürlich an der Spitze der Verschwörer; aber man gibt zu, daß sein Antheil an der Verschwörung ein „unbewußter" ist. Hr. Guibert hat seinen Zuhörern Rathschläge ertheilt, von denen einige lobenswerth sind. „Lassen wir uns," hat er gesagt, „in unseren Reden nie zum Zorn, nie zu Beschimpfungen verleiten. Man muß den Christen immer an seiner Sprache erkennen können." Wir machen Sr. Eminenz unterthänigst bemerklich, daß er selbst vergessen hat, mit dem guten Beispiel voranzugehen. Hr. Guibert hat sich in eine kurze, mehr anmaßende als richtige Abhandlung über die Etymologie des Wortes „klerikal" eingelassen. Er ereifert sich gegen Die, welche die Partei, der darum zu thun ist, der Geistlichkeit die Herrschaft über die Laiengesellschaft zu sichern, die „klerikale Partei" nennen, er behandelt sie als „arme, verkommene Intelligenzen" und zeiht sie sehr verwegen „der Unwissenheit, der Rohheit und der Dummheit". So erkennt man, wie es scheint, den Christen an seiner Sprache. Zuletzt empfand der Hr. Kardinal noch das Bedürfniß, seine Brust vor eingebildeten Dolchen zu entblößen und zweimal zu wiederholen, daß er nur zu sterben brauche. Hr. Waddington hatte uns keinen Grund gegeben, ihm so schwarze Pläne gegen den Hrn. Erzbischof von Paris zuzumuthen. Hr. Guibert hat doch, als er noch in Tours war, ganz in seiner Nähe, unter demselben Dach und beinahe unter vier Augen eine Regierung gesehen, die für revolutionärer galt, als die, deren große Verschwörung er nun ankündigt, und wir glauben nicht, daß jene schreckliche Nachbarschaft ihm je Sorge für sein kostbares Leben eingeflößt hat, auf das er heute mit so unzeitigem Eifer Verzicht leistet.

△ **Paris**, 20. Apr. Der mit der Bearbeitung des Munizipalgesetzes beauftragte Ausschuß hat heute getagt und wird sich morgen voraussichtlich wieder versammeln. Er hat die Frage der Ernennung der Maires erledigt und beschäftigt sich nunmehr mit den Befugnissen dieser Beamten.

Der Ministerrath ist diesen Morgen im Elysee zusammengetreten.

Die Königin von England, auf ihrer Rückreise aus Deutschland, wird morgen früh in der Villette bei Paris eintreffen und alsobald nach England abfahren.

Ein Telegramm aus Algier vom 19. meldet, daß der Aufstand im Süden der Provinz Constantin nunmehr lokalisirt ist. Die Insurgenten sind in ihrer Oasis blokirt und General Cateret hofft, daß mittelst der Verstärkung, die er erwartet, denselben äußerst harte Bedingungen auferlegt werden können.

Hr. v. Madai, der Berliner Polizeipräsident, ist gegenwärtig in Paris, um die Einrichtung der Pariser Polizei zu studiren.

△ **Paris**, 20. Apr. In der heutigen Sitzung der katholischen Komités las Hr. Lallemand einen Bericht über die von der „Assistance publique" versorgten Kinder, bei denen eine furchtbare Sterblichkeit konstatirt wurde, und verlangt, diese Kinder der Pflege von katholischen Komités zu übergeben. Folgten darauf Berichte über das Werk der Gebete und die Arbeitervereine. Hr. Louis de Cissey las einen Bericht über die Heilighaltung des Sonntags. Endlich erhob sich auch Hr. Belcastel: „Erlauben Sie mir," sagte er, „einen Namen auszusprechen, der auf Ihren Lippen und in Ihren Herzen ist, den Namen von Hrn. de Mun. Ich schätze mich glücklich, im Namen des Kongresses den Wunsch auszudrücken, ihn bald im Parlament wiederzusehen, wo wir ihn mit seiner ganzen Kraft, seiner ganzen Beredtsamkeit und seinem ganzen Glauben wiederfinden werden." Bei Beginn der Sitzung wurde ein telegraphischer Segen des Papstes mitgetheilt. Msgr. Ravinet sprach bei Schluß einige Worte und nach Hersagen des sub tuum wurde die Sitzung aufgehoben.

Man liest in „Patrie": Seit dem 9. März sind 71 Präfekturen berührt worden. Was aber bisher gethan worden, ist eine Kleinigkeit im Vergleich mit dem, was geschehen soll. Der Unterpräfekten-Schub, der, aus dem politischen Standpunkt betrachtet, weit wichtiger ist als der Präfektenschub, da die Unterpräfekten mit der Bevölkerung in engern Beziehungen stehen, wird sehr beträchtlich sein. Man erwartet eine große Anzahl von Absetzungen. Man spricht von mehreren Departementen, besonders im Osten und im Südwesten, worin alle Unterpräfekten versetzt und größtentheils abgesetzt werden sollen. Mehr als 200 Unterpräfekturen sind bestimmt, ganz neue oder aus andern Lokalitäten kommende Beamten zu erhalten.

Genanntes Blatt behauptet, es sei durchaus falsch, daß die Regierung daran denke, eine Modifizirung in dem höhern diplomatischen Personal vorzunehmen; man habe sich von der Nothwendigkeit überzeugt, unsere Vertreter im Auslande nicht unter den Notabilitäten der streitenden Parteien auszuerlesen.

„Le Français" meldet, daß Ende des Monats ein Journal unter dem Titel „Le Catholique" in Paris erscheinen wird.

Paris, 20. Apr. (K. Z.) In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurden diplomatische Aktenstücke über die orientalischen Angelegenheiten von der Regierung vertraulich und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß dieselben streng geheim gehalten werden müßten, mitgetheilt.

Spanien.

Die Regierung verlängert die Gnadenfrist bis zum 28. April; nach diesem Tage sollen die Karlisten, die ihre Unterwerfung nicht angezeigt haben, nicht nach Spanien zurückkehren dürfen. Geldunterstützungen für die Karlisten, die entweder Geldmittel oder Arbeit haben, werden nicht mehr gezahlt; die arbeitsfähigen Karlisten, welche keine Arbeit fanden, erhalten 50, die nicht arbeitsfähigen 75 Centimes täglich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großbritannien.

⁂ **London**, 19. Apr. Amerikanischen Privatmittheilungen nach zu schließen, wird General Schenck, selbst wenn der Ausschußbericht über sein Verhalten glimpflich ausfallen sollte, doch nimmermehr auf seinen Londoner Gesandtschaftsposten zurückkehren können.

— Unsere deutschen Dampfer haben jüngster Zeit mit viel Unglück zu kämpfen. Der „Humboldt", der mit 350 Auswanderern von Hamburg nach Brasilien unterwegs war, lief bei Winterton Beach unweit von Yarmouth auf den Strand. Der deutsche Konsul und ein Agent vom Lloyd begaben sich an Bord und standen dem Kapitän mit besten Kräften bei. Mit Hilfe der Fluth gelang es denn auch, den Dampfer flott zu kriegen und nach Yarmouth in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän gibt als Grund des Unfalles einen Fehler in den Kompassen an. Es ist ein eisernes Schiff.

Gleichzeitig wird der Untergang eines nagelneuen englischen Kohlendampfers vor der Mündung des Stumber gemeldet. Drei von der Mannschaft kamen um's Leben.

Seit gestern finden sich an vielen Stellen Londons schwarzgeränderte Plakate mit der Ueberschrift: „Zum Andenken der irischen politischen Gefangenen, die zu lebenslänglicher Haft verurtheilt wurden (das höchste Strafmaß war meist 20 Jahre Haft) und gegenwärtig das zehnte Jahr ihrer Strafe in englischen und australischen Kerkern abbüßen." Gezeichnet sind diese Plakate von dem irländischen Dramendichter und Schauspieler Dion Boucicault.

⁂ **London**, 19. Apr. Die Ultramontanen in Frankreich fühlen sich gewaltig unheimlich. Trotz Allem, was zu ihren Gunsten bisher geschehen und möglicher Weise noch geschehen dürfte, scheint das Bewußtsein ihrer inneren Unhaltbarkeit doch tief in das Herz gedrungen zu sein und sie suchen nach Mitteln, um auf Schleichwegen zu erobern, was ihnen offen zu erobern der Geist der Zeit und der Widerstand aller Gebildeten wehrt. Um diese Mittel ausfindig zu machen, soll ehestens eine Generalversammlung sämmtlicher katholischer Ausschüsse Frankreichs in Paris stattfinden und 6 Tage lange geheime Berathung pflegen. Ueber die Hauptführer und Hauptpunkte dieses Conclaves theilt ein Pariser Berichterstatter der „D. News" Folgendes mit: Ehrenpräsident wird Erzbischof Guibert, thatsächlicher Präsident dagegen M. de Chesnelong sein, während M. Ricard die Aufgabe übernehmen soll, die Ansprache an die Versammlung zu halten. Letztere wird viele hochstehende Militärs in ihren Reihen sehen und sich in 9 besondere Bureaux scheiden, um spezielle Fragen zu erörtern und über sie zu berichten. Als die bedeutungsvollsten dieser Fragen werden folgende erwähnt: a. wie die Zeitungspresse in der gesammten Welt zweckmäßig im Geiste des Katholizismus bearbeitet werden könnte; wie namentlich dem Antagonismus des Judenthums in der Presse entgegenzuwirken sei; b. durch welche Mittel die bisherigen Bemühungen für den Papst, d. h. für seine Finanzen und für die Wiederherstellung seines Ansehens, gefördert werden könnten; c. welche Haltung in auswärtigen politischen Fragen und speziell jetzt in der oriental. Frage zu beobachten nothwendig sei; d. wie sich die Armee am zweckmäßigsten im Interesse des allein seligmachenden Glaubens beeinflussen ließe (in dieser Abtheilung wird Graf v. Mun ohne Zweifel der leitende Geist sein, obwohl es kaum nöthig ist, den Kriegsminister General de Cissey besonders anzustacheln, nachdem dieser eben erst 100 transportable Kapellen für die Erbauung der unter seinen Befehlen stehenden Truppen anschaffen ließ); e. auf welche Art man Wallfahrten nach Lourdes und andern heiligen Stätten am sichersten fördern könnte; f. wie sich die Angelegenheiten des Sacré Coeur zweckmäßig poussiren ließen; g. h. und i. wie die schönen Künste, die Volkswirthschaft und die bestehenden frommen Verbrüderungen für die Zwecke der kathol. Kirche am ersprießlichsten zu verwenden seien. — Zu den frommen Verbrüderungen, die besonders in das Auge gefaßt werden sollen, gehört die von „Jésus-Ouvrier". Sie wurde von dem verstorbenen Augustin Cochin gegründet und ihr Ehrenpräsident ist kein Geringerer, als „Jesus, der Zimmermann aus Galilea", oder, um mit Camille Desmoulins zu reden, „Jesus, der erste unter den Sansculotten". Diese saubere Brüderschaft, deren Statuten erst vor Kurzem durch Gambetta als gesetzwidrig bezeichnet wurden und die angeblich deßhalb angeklagt werden soll, hat nichts Geringeres zum Zweck, als alle dem Ultramontanismus unliebsame Fürsten zu diesem zu bekehren und zwar vermittelst recht profaner Werkzeuge, als da sind: Stubenmädchen, Kinderwärterinnen, Ehrendamen, Kammerherren und sonstige bei Höfen angestellte Personen, bei denen sich ein hoher Einfluß voraussetzen läßt. Recht interessante Dokumente über das Treiben dieser Bruderschaft befinden sich in den Händen der deutschen Regierung. Anfänglich wurden sie allerdings als gefälschte Waare bezeichnet, doch herrscht über deren Aechtheit nunmehr kein Zweifel und wird diese jetzt selbst von kathol. Blättern anerkannt. — Schließlich sei noch bemerkt, daß die hier erwähnte Generalversammlung früher für den Monat August anberaumt stand, nun aber „wegen der Dringlichkeit der Lage" schon im Mai stattfinden soll. Die Herren fühlen sich offenbar unheimlich.

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 21. Apr. Im Laufe des Monats Mai wird der Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Hr. Dr. Keller aus Breslau, eine Vortragsreise in unserem Lande beginnen, um den Zwecken der Gesellschaft besseren Eingang bei uns zu verschaffen, als sie bisher gefunden. Hr. Keller wird am 19. Mai im hiesigen Arbeiter-Bildungsverein sprechen, welcher körperschaftliches Mitglied der Gesellschaft ist. Nachstehende Vortragsgegenstände werden in den Städten des Landes behandelt werden: Ziele und Zwecke der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung; Volksbildung; die häusliche Erziehung und der Einfluß der Frauen; das Lehrlingswesen; die Fortbildungsschule; die sociale Frage; Staatshilfe und Selbsthilfe; die Volkswirthschafts-Lehre; Kapital und Arbeit; über Sparen und Kredit unseres Arbeiter- und Mittelstandes; die Handwerker im Mittelalter und heute; das Genossenschaftswesen; praktische Vorschläge zur Hebung des Arbeiter- und Mittelstandes; Bedingungen der gewerblichen Blüthe eines Ortes; die deutschen Gewerkvereine und die Social-Demokratie; Zwangskassen, Kassenzwang und freie Unterstützungskassen der Arbeiter; das junge Deutschland und Rom; die Selbstverwaltung; die politische Wiedergeburt Deutschlands; die Frau auf dem Gebiete der Wirthschaft; die wirthschaftliche Krisis; das eherne ökonomische Lohngesetz; Schutzzoll und Freihandel. Wir machen die verschiedenen Vereine des Landes, welche sich die sittliche und wirthschaftliche Hebung des Volkes zur Aufgabe gesetzt haben, auf Hrn. Keller aufmerksam, welchem aus Norddeutschland ein guter Ruf als tüchtiger Redner vorangeht. Möge es ihm gelingen, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bei uns einzubürgern und die Vorurtheile zu zerstreuen, welche noch da und dort gegen dieselbe auftauchen.

§* Pforzheim, 20. Apr. Gestern ist die im hiesigen Kunstgewerbe-Schulgebäude veranstaltet gewesene Gemäldeausstellung des Karlsruher Künstlervereins geschlossen worden, nachdem solche gerade eine Woche gedauert hatte. Der Besuch war ein sehr lebhafter, insbesondere an den beiden Osterfeiertagen, an welchen allein 1154 Eintrittsbillete abgegeben wurden. Im Ganzen besuchten 2121 Personen die Ausstellung. Das Urtheil über die große Mehrzahl der ausgestellten Stücke sowohl, als auch über die Aufstellung in dem für diesen Zweck sehr geeigneten Treppenraum des Hauses war allgemein ein äußerst günstiges und wurde der Wunsch vielfach ausgesprochen, daß ähnliche Ausstellungen oft wiederkehren möchten. — Ueber den Verlauf der am Sonntag und Montag stattgefundenen 25jährigen Stiftungsfeier der Gesellschaft „Frohsinn" dahier will ich nur kurz berichten, daß dieselbe nach dem Ihnen bereits mitgetheilten Programm in gelungenster Weise verlief. Als hervorragende Momente der Feier hebe ich hervor den von dem um die Gesellschaft äußerst verdienten ersten Vorstande Hrn. Ludwig Auerbach gedichteten und beim Beginn der Feier von der Großh. Hofschauspielerin Frln. Rönnenkamp vorgetragenen Prolog, die Produktion der Kapelle des bad. Leib-Grenadierregiments unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Böttge und der hiesigen Gesangvereine, die Aufführung der komischen Operette „Der Fürst wider Willen" von H. Kipper, sowie des Lustspiels „Die Dienstboten" von R. Benedix und endlich den durch sinnige Toaste reichlich gewürzten Verlauf des Banketts am Ostermontag. Wiederum hatten wir eine, wenn auch nicht erwünschte Gelegenheit, die Vortrefflichkeit unserer neuen Wasserleitung zu erproben.

Gestern Abend um etwa 9½ Uhr brach im Dachraum eines Hauses der Vorstadt Au Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit der ganze Dachstuhl und was in den oberen Räumen des ausgedehnten Gebäudes sich befand, lichterloh brannte. Der sogleich herbeigeeilten Feuerwehr gelang es aber mit Benützung der an der Wasserleitung angebrachten Hydranten, den Herd mit einer solchen Wassermasse zu überschütten, daß das Feuer sich weder nach links noch nach rechts der nebenanstehenden Häuser verbreitete und auch nur der Speicherraum des vom Feuer ergriffenen Gebäudes abbrannte.

Vermischte Nachrichten.

Ω Mülhausen, 20. Apr. Wie kleine Ursachen große Folgen haben können, das sieht man an dem Schicksale eines früheren Anstreichers, aus dem der Zufall einen Wunderdoktor machte, und der nun fahrlässiger Tödtung wegen angeklagt, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht stand, welches ihn, nachdem es die Meinung vier Sachverständiger eingeholt, schuldig befand und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte. Dieser Mensch, Namens Hoffmann, ist in der Nähe von Trier geboren und hat später als Anstreicher in einem Eisenwerk bei Ars sur Moselle gearbeitet. Dort verbrannte er sich eines Tages die Hand und tauchte sie, um den brennenden Schmerz zu stillen, in den neben sich stehenden Lacktopf. Das verschaffte ihm Linderung und baldige Heilung, so daß das Mittel später öfter in der Fabrik bei Brandwunden angewendet wurde. In ihm aber wachte der Gedanke auf, daß er sich mit seiner Wundersalbe einen Weg durch's Leben bahnen könne. Er verließ seinen Lacktopf und ging nach Paris, wo er vom Jahre 1868—1870 blieb. Dann kam er nach Basel, trat dort als Doktor auf, doch glaubte man nicht recht an die Rechtmäßigkeit seines Titels, da er schon dort zweimal wegen Quacksalberei verurtheilt wurde. Dies veranlaßte ihn, Basel zu verlassen und sich in St. Ludwig im Elsaß niederzulassen, wo er Prospekte drucken ließ, in denen er sich für einen Doktor, der seinen Grad in Paris erhalten, ausgab. Letzteres Vergnügen, das er sich mindestens zehnmal gewährte, hat ihn eine Geldbuße von 500 Mark gekostet, doch soll er die Strafe im Falle der Nichtzahlung mit zwei Monaten Haft absitzen können. — Obgleich er alle anderen Aerzte Pfuscher zu nennen pflegte und sich für den ersten Mediziner der Welt ausgab, ist doch festgestellt worden, daß er den Tod einer und die Verschlimmerung des Krankheitszustandes zweier anderen Frauen durch seine Quacksalberei veranlaßt hat.

— Stuttgart, 19. Apr. Die s. Z. vielgenannte ehemalige Schauspielerin Stubenrauch ist in Tegernsee gestorben.

— Caub, 18. Apr. Unsere Stadt, schreibt man dem „Rh. K." ist wieder in großer Aufregung. Der drohende Bergabhang soll in den letzten 24 Stunden um mehr als einen Meter vorgerückt sein. In Folge dessen wurden die Bewohner von ca. 15 Vorder- und Hinterhäusern, etwa 30 Familien, polizeilich ausgewiesen, resp. ihnen das Bewohnen der Häuser zur Nachtzeit untersagt.

— Wien, 18. Apr. Die Publikation des Urtheils über den Oberlieutenant Ertl Frhr. v. Prehlau, welcher, wie man sich erinnern wird, Dokumente aus den Kriegsarchiven veruntreut hat, dürfte in den nächsten Tagen auf amtlichem Wege erfolgen. Die Verhandlung fand am 15. d. M. statt. (Wie uns neuestens mitgetheilt wird, ist Ertl durch kriegsgerichtliches Erkenntniß des „Verbrechens der Ausspähung" und des „Vergehens des leichtsinnigen Schuldenmachens" überführt erklärt und zur höchsten gesetzlichen Strafe, zehnjährigem Kerker mit allmonatlich einmaligem Fasten und außerdem zur Kassation und zum Verlust des Adels verurtheilt.)

Nachschrift.

† **Paris**, 20. Apr. In der Budgetkommission wurde an den Minister des Aeußern, Herzog v. Decazes, eine Anfrage hinsichtlich des Amendements Tirard gerichtet, welches die Aufhebung der diplomatischen Vertretung Frankreichs am päpstlichen Hofe bezweckt. Der Minister erwiderte, Frankreich als katholische Macht müsse seine Vertretung bei dem Oberhaupt der katholischen Christenheit aufrechterhalten, und demnach widerspreche er dem erwähnten Amendement, sei dagegen damit einverstanden, die französische Gesandtschaft bei dem König von Italien zum Range einer Botschaft zu erheben, falls Italien einen entsprechenden Wunsch äußere. — Vermuthlich wird nunmehr die Budgetkommission das Amendement Tirard zurückweisen.

† **London**, 20. Apr. Seitens der Firma Dent u. Palmer wird eine Mittheilung der türkischen Regierung veröffentlicht, wonach die sofortige baare Auszahlung des halben Betrages der am 10. April verfallenen Coupons der Anleihen von 1854 und 1871 angeordnet wird; hinsichtlich der anderen Hälfte behielt sich die türkische Regierung die demnächstige Regelung des Zahlungsmodus vor.

† **St. Petersburg**, 20. Apr. Der „Golos" verurtheilt auf das Entschiedenste die von gewissen Blättern an den Tag gelegten chauvinistischen Tendenzen und hebt wiederholt als durchaus nothwendig hervor, daß Oesterreich und Rußland Hand in Hand gehen, um Komplikationen zu verhüten. — Die hiesigen Journale kritisiren lebhaft die russenfeindlichen Artikel der „Kölnischen Zeitung".

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21., die übrigen vom 20. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	100
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	94
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts-obl.	98⅞
„ 4½% „	101¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	57	(1⁰⁄₄₀r v. 1864)	101¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15⅝
Zins 4½%	53½	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	65
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	73
Deutsche Vereinsbank	68	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	73
Darmstädter Bank	97½	5% dto. steuerfr. neue „	71½
Oesterr. Nationalbank	719	5% do. (Neumarkt-Ried)	73
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	48
Oesterr. Kredit-Aktien	112¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	77¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65¾
Rheinische Kreditbank	90¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	65½
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60
Berliner Bankverein	81¼	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50½
Deutsche Effektenbank	101½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53⅞
Oesterr.-deutsche Bank	90¾	5% Ungar. Galiz.	54⅝
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	114	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79
4% Hessische Ludwigsbahn	96¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	95¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	225¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63
5% „ Süd-Lombarden	76¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	—
5% „ Nordwestb.-A.	107¼	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	101⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	125¼	4½% „	96½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	92¼	6% Pacific Central	89¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	150	6% South Missouri	55½
5% Franz Josef-Eisenbahn	110½		
Galizier	154		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107⅝	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	93
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	98½
Badische 4% dto.	117½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	268.—
„ 35-fl.-Loose	130.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	138.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.40
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	18.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.70	20-Francs-St. . . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.68—73
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 21. April. Kreditaktien 230.—, Staatsbahn 456.—, Lombarden 156.—, Disc. Commandit 112.50, Reichsbank 153.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 21. April. Kreditaktien 134.70, Lombarden 92.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 55.20, Unionbank 54.70, Napoleonsd'or 9.63. Tendenz: fest.

New-York, 21. April. Gold (Schlußkurs) 113.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 23. Apr. 2. Quartal. 55. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Dornröschen, romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel, von Langer. Anfang 6 Uhr.

Montag, 24. Apr. 2. Quartal. 56. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Don Juan de Austria, Trauerspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.399. Bodersweier. Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Frau **Ernestine Susanne**, geb. Loog, heute Vormittag nach 11 Uhr ihren langen und schweren Leiden erlegen und zuletzt sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bodersweier, 20. April 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bader, Pfarrer.

Todesanzeige.

B.388. Hainstadt und Boxberg. Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante

Helena Lang

am 18. ds., Nachts 10 Uhr, nach kurzem Leiden, im Alter von 56 Jahren zu Karlsruhe sanft verschieden ist.

Hainstadt und Boxberg, den 20. April 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ad. Lang, Hauptlehrer.

B.323. 3. Nr. 2408. Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtrechners ist durch die Zuruhesetzung des Rentmeisters Buisson in Erledigung gekommen und soll an eine im Kameralfache bewanderte Persönlichkeit vergeben werden.

Die Anfangsbesoldung beträgt 3000 Mk.; die Dienstkaution wird auf 6000 Mark festgesetzt.

Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufes alsbald bei uns melden.

Freiburg, den 12. April 1876.

Der Stadtrath.
Röttinger.
Mörder

Mannheimer Maimarkt

Montag 1. und Dienstag 2. Mai 1876

auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder mit **Prämiirung** von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-Rennen** am 30. April und 1. Mai. **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitrequisiten, landwirthschaftlichen Maschinen und dgl. am 4. Mai unter Ausgabe von 44,000 Loosen à 2 Mark.

Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Fr. Nestler, E 5 No. 2** dahier, wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt. Das Nähere besagt das Programm. B.329.5.

Dr. Tiedemann's Prae-parate Pen-tsao

keine modernen Geheimmittelschwindelprodukte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medizin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendsünden sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr.-Anws., Belehrung, med. Urtheilen und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker 1. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. B.374.1.

Neu!! Neu!!

Taschenschnellkochapparat zur **augenblicklichen** Bereitung von Café, Thee, Beefsteak etc. etc. Sehr praktisch für's Haus und auf der Reise! Für die Vorzüglichkeit und Billigkeit spricht der **colossale Absatz** seit ½ Jahr! Preis pr. Stck. 4 Mk. B.1.9.
H. Schoenfeldt, Berlin, Leipzigerstr. 134.

Associé-Gesuch.

B.133. 4. Ein in der Feigen-Kaffee-Fabrikation praktisch erfahrener Mann wünscht zur Etablirung in Baden, da in ganz Deutschland noch keine Konkurrenz vorhanden und deßhalb große Vortheile bietet, einen thätigen oder stillen Theilhaber mit einer Einlage von 40 bis 50 Mille. Gef. Offerten unter Chiff. A. B. 1. befördert die Expedition dieses Blattes.

Commissstelle-Gesuch.

B.389. 1. Ein sehr tüchtiger Detailleur sucht eine Commissstelle. Offerten unter A. B. 30 befördert die Expedition d. Bl.

B.397. 1. Mannheim. Zu verkaufen ein

braunerWallach,

hoch, elegant, fehlerfrei, komplet geritten. Eine

braune Stute,

geritten und gefahren.

Nähere Auskunft ertheilt
R. Ulm, Thierarzt.
(H6472a) Mannheim M. 2. 1.

B.282. 1. (H-2149-Z)

Zürich
Hôtel Baur au Lac

Eröffnung am 1. Mai.

Pension von 8—10 Frs. per Tag.

B.245. 2.

Salzwerk Wyhlen.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu einer am **Samstag 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Hôtel Meichel in Basel** abzuhaltenden **außerordentlichen Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Mittheilung über den bisherigen Erfolg der Geldbeschaffung, und Entgegennahme etwaiger weiterer Vorschläge bezüglich der nöthigen Geldbeschaffung.
2. Vorlage von Verpachtungsentwürfen sowohl für die chemischen Fabriken als den Schacht, und deren Ratifikation.
3. Reorganisation der Verwaltung.
4. Eventuell Antrag auf Liquidation, bezw. Beschlußfassung darüber.

Eintrittskarten können in den Tagen vom 8.—11. Mai gegen Hinterlage der Aktientitel bei den Herren ***Ehinger & Cie.*** in ***Basel,*** der Tit. ***Kreishypothekenbank Lörrach***, sowie beim ***Gesellschaftsbureau*** in ***Wyhlen*** in Empfang genommen werden.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse, sowie den § 15 der Statuten wird um recht zahlreiche Betheiligung der Herren Aktionäre gebeten.

Wyhlen, 7. April 1876. H1007Q.

Der Verwaltungsrath.

Generalversammlung der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. am 5. Mai betreffend.

Wie aus den Einladungen zur Generalversammlung der **Deutschen Vereinsbank** ersichtlich, haben die Herren **A. Griesinger, Theod. Happel & Jul. Vellnagel** im Auftrage einer Anzahl von Stuttgarter Aktionären den Antrag auf eine weitere Kapitalsreduktion der Bank eingereicht.

Es werden nun sämmtliche Aktionäre, welche diesen Antrag unterstützen wollen, gebeten, ihre Stimmkarten in blanco indossirt, ehestens an Herrn **A. Griesinger** in **Firma Bühler & Schmidt**, Königsstraße 15 in Stuttgart, jedenfalls vor dem 30. ds. einzusenden.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche selbst die Generalversammlung zu besuchen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Adressen genanntem Herrn anzugeben, um möglichste Uebereinstimmung in der Generalversammlung selbst zu erzielen. B.364.1.

B.134. 12.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

B.348.

Submission.

Die Uebernahme der Abfälle aus den Menage-Anstalten des 1. u. 3. Bataillons 6. Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 105 für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 1. Juli 1877, bestehend in: Knochen, Kartoffelschalen und sonstigen Abfällen, soll dem Meistbietenden vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift:

„Angebot zur Uebernahme der Abfälle aus den Menage-Anstalten des 1. und 3. Bataillons 6. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 105"

sind versiegelt bis zum **10. Juni** a. c., **Vormittags 10 Uhr**, an die unterzeichnete Commission adressirt, im Bureau des 3. Bataillons obengenannten Regiments, Finkweilerstaden Nr. 11, einzusenden und wird bis 15. Juni a. c. dem betreffenden Submittenten die Entscheidung der Commission mitgetheilt werden. Die Kontrakts-Bedingungen liegen im genannten Büreau zur Einsicht. Die Wahl unter den Konkurrenten behält sich die Kommission unter allen Umständen vor.

Straßburg, den 17. April 1876. (34/IV.)

Die Regiments-Menage-Commission.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmer-Arbeiten zur Herstellung des Wagenreparaturschuppens für die Hauptwerkstätte bei **Bischheim**, veranschlagt zu 143,411.42 M. soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen mit Kosten-Anschlag, wovon auf Erfordern Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserm Centralbüreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr, einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Herstellung des Wagenreparaturschuppens für die Hauptwerkstätte bei Bischheim"

bis spätestens zu dem auf

den 4. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Büreau anberaumten Termin, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 15. April 1876. (32/IV) B.351.1.

Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Freiburg i. Br.

Feile Villa mit Amenblement.

B.398.1. Wegen Wegzugs wird eine fashionable, freundlich und sonnig gelegene **Villa**, in angenehmer Straße dahier, sammt Stallung und Remise, Garten und **vollständigem, sehr elegantem** und **noblem Amenblement**, um billigen Preis (M. 100,000) verkauft. Dieselbe ist zweistöckig mit 3 Balkons; enthält 17 Piecen, incl. großem Salon, großem Speisesaal, Spielsaal mit Billard, Badezimmer; ferner 6 heizbare weitere Gelasse für Dienerschaft, 1 Küche, Gaseinrichtung, Herrschafts und Dienertreppe und weitere, allem Comfort entsprechende Einrichtungen. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **F. Adrian** in **Freiburg** i. Br. am Münsterplatz.

B.358. 2. Karlsruhe. Bei mir kann ein jüngerer **Kellner** und ein ordentlicher Junge als **Lehrling** eintreten.

W. Heimberger,
Hôtel Prinz Max.

B.72. 6. Freiburg.

Zu verkaufen.

Es ist ein großer Vorrath von mehreren neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch mehrere neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei

Wagenbauer **Bernh. Rinderle** in **Freiburg.**

B. 344. Nr. 496. Schopfheim.

Liegenschafts-versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Engelwirths Gg. Meyer von Schopfheim werden

Donnerstag den 4. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

135 Ruthen Haus- und Hofraithe mit darauf stehendem dreistöckigem Wohnhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Engel, Tanzsaal mit Wohnung, Scheuer, Stall und Schopf und 1/12 Antheil an einem Waschhaus in der Vorstadt, nebst 269,2 Ruthen Gemüse- und Grasgarten und Bündtenland hinter den Gebäulichkeiten.

Anschlag fl. 15000 = Mk. 25714,29.

Schopfheim, den 18. April 1876

Das Bürgermeisteramt.
C. Grether.

B.360. 2. Oedsbach.

Weinversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Mathias Huber von Oedsbach (Siefersprung) bei Oberkirch werden auf Antrag der Betheiligten der Erbtheilung wegen

am Dienstag den 25. April, Mittags 2 Uhr,

ungefähr 100 Ohm reingehaltene Weine besserer Qualität von den Jahrgängen 1865, 1868, 1870 bis 1875 versteigert, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Oedsbach, den 19. April 1876.

Bürgermeister Sester.

B.387. 1. Nr. 1085. Heidelberg.

Submission auf Herstellung einer Wasserleitung.

Die Lieferung und **Verlegung** der zum Bau der städtischen Wasserleitung von der Rombachquelle über den Schloßberg nach dem Klingenthor erforderlichen gußeisernen Röhren, Schieberhahnen, Streif- u. Theilkasten, Hydranten, Standröhren, Abgangsstücke 2c. soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferung besteht in:

30 Meter gerader Muffenröhren von 150 m/m lichter Weite,
2750 lfd. Mtr. gerader Muffenröhren von 100 m/m l. W.,
80 lfd. Mtr. Flantschen und Bogenröhren von 100 m/m l. W.,
150 lfd. Mtr. Façonstücke von je 1 Meter Länge und 100 m/m l. W. mit Abgang von 60 m/m,
4 Stück Schieberhahnen v. 150 m/m l. W.,
9 „ Schieberhahnen v. 100 m/m l. W.,
14 „ Streifkasten mit Luftschraube,
1 „ Theilkasten,
16 „ Hydranten mit eisernem Schachtkasten,
3 „ Standröhren,
16 „ Schachtdeckel,
4 „ Schieberschlüssel.

Qualifizirte Uebernehmer dieser Arbeit werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission für Herstellung der Rombach-Wasserleitung

versehen bis längstens **den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei dem Stadtbauamte dahier einzureichen, bei welchem auch die Bedingungen, Zeichnungen 2c. eingesehen und erstere gegen Erstattung der Abschriftsgebühren bezogen werden können.

Heidelberg, den 20. April 1876.

Der Stadtrath.
Bilabel.
Webel.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

C.335. Nr. 6452. Donaueschingen Die Hildegard Kuttruff von Bachheim war im Besitze eines Einlagescheins der hiesigen Waisen- und Sparkasse vom 29. Sept. 1874 mit der Nummer 30138 über 18 fl. Dieselbe behauptet, diesen Schein durch den in voriger Woche im Hause des Albert Burger in Bachheim stattgehabten Brand verloren zu haben und wird deßhalb auf Antrag derselben vor dem Erwerb dieser Urkunde gewarnt.

Donaueschingen, den 18. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

Erbvorladungen.

C.244. Rastatt. Zur Erbschaft des dahier am 11. April d. J. verstorbenen Königlichen Hauptmanns von der Artillerie, Herrn Leopold Kurz, gebürtig von Sulz, Amts Lahr, sind mitberufen folgende in Amerika abwesende volljährige Geschwister:

1. Verena Kurz, Frau des Johann Karl Frei, Schusters;
2. Jakob Kurz, Metzger und Wurstler;
3. Juliana Kurz, Frau des Wilhelm Schäfer.

Da der Aufenthalt dieser Abwesenden unbekannt ist, so werden sie oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich

innerhalb 3 Monaten

zum Empfang ihres Erbtheils bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Rastatt, den 12. April 1876.

Großh. Notar.
Bauer.

Handelsregister-Einträge.

C.201. Nr. 11,390. Freiburg. Unter O.Z. 397 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma A. Alter, vormals H. Muth, dahier ist seit 1. April d. J. erloschen.

Freiburg, den 6. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

C.218. Nr. 8292. Offenburg. Unter O.Z. 135 wurde heute zum Firmenregister eingetragen die Firma: „C. A. Ruff in Gengenbach".

Offenburg, den 8. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

C.249. Nr. 2101. Achern. Zu O.Z. 1 des Gesellschaftsregisters wurde unterm Heutigen eingetragen: Fabrikant Louis Zimmer in Achern ist ausgeschieden. Die offene Gesellschaft Jac. Kadé & Söhne ist aufgelöst. Rechte und Verpflichtungen übernimmt die neugebildete Gesellschaft Jac. Kadé & Söhne.

Zu O.Z. 11 ebenda wurde unterm Heutigen eingetragen: Firma und Niederlassungsort, Jac. Kadé & Söhne in Achern. Persönlich haftender Gesellschafter Adolf Kadé, Fabrikant in Achern.

Achern, den 4. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Roller.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.350. Nr. 1234. Karlsruhe. J. A. S. gegen Karl Steinel von Baden wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf Mittwoch den 24. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr, anberaumt, und wird hierzu der oben genannte Beschuldigte mit dem Androhen hierher vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Zugleich wird demselben eröffnet, daß die Beschlagnahme seines Vermögens verfügt wurde.

Karlsruhe, den 19. April 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Klein.
Seubert.

Verm. Bekanntmachungen.

B.395. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. April l. J. tritt ein Nachtrag Nr. 45 zum Süddeutschen Verbandgütertarife vom 1 Juli 1870 in Kraft, durch welchen die Bayerische Station Feuchtwangen in den Süddeutschen Verbandgüterverkehr aufgenommen wird.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei den diesseitigen, am Sitze der Bahnämter befindlichen Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 20. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.394. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Holländisch-Baseler Verkehr ist für die Beförderung gebrauchter leerer Fässer zwischen Amsterdam und Rotterdam einerseits und Basel anderseits über die Rheinrouten ein ermäßigter Frachtsatz eingeführt worden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die diesseitige Güterexpedition in Basel.

Karlsruhe, den 20. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.400. Villingen.

Steigerungsbekanntmachung und Aufforderung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schmitzler Josef Kammerer von hier am

Dienstag den 25. April 1876, Nachmittags 2 Uhr,

im alten Rathhause dahier öffentlich versteigert:

Das dreistöckige Wohnhaus mit Hofraum in der Färberstraße dahier Nr. 443, neben Valentin Säger Wittwe und Seraphin Meier.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis von 9000 M. geboten wird.

Dieses wird dem Schuldner Josef Kammerer, dessen Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, mit der Aufforderung eröffnet, in der Steigerungstagfahrt sich einzufinden und über die angemeldeten Forderungen sich vernehmen zu lassen.

Ferner wird demselben eröffnet, daß baare Zahlung des Kaufpreises bedungen wird, wenn nicht von den Gläubigern oder auf Antrag vom Richter Anderes angeordnet wird.

Villingen, den 20. April 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Gerichtsnotar Schroth.

B.383. 1. Nr. 6601. Karlsruhe. Die ersten Gehilfenstellen bei den Domänenverwaltungen Stockach und Kork werden mit dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß bei deren Besetzung auch geübtere Kanzleigehilfen berücksichtigt werden können.

Die Meldungen sind unter Anschluß etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 20. April 1876.

Domänen-Direktion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)